

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Gieba, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Bei ins Haus durch Austräger
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Bei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen
Illustrierten Sonntagsbeilage.



Verlag und Druck:
Günz & Cule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Wahndichtigungen:
Für Inserenten der Naunhofmänn-
schaft Grimm 12 Pfg. die fünfge-
spaltige Zeile, an erster Stelle und
für Auswärtige 15 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 125.

Mittwoch, den 21. Oktober 1914.

25. Jahrgang.

Amtlich. Großes Hauptquartier, 20. Oktober vorm. Die Deutschen von Ostende längs der Küste vorgehenden Truppen stehen von Iser bei Ripont auf feindliche Kräfte. Mit diesen stehen sie seit vorgestern im Gefecht. — Auch gestern wurden Angriffe des Gegners westlich von Lille unter starken Verlusten für die Angreifer abgewiesen. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts wesentliches verändert.

Nicht amtlich aus London. Das Reutersche Bureau meldet unter dem 20. Oktober aus Tokio: Nach amtlicher japanischer Bekanntmachung ist der Kreuzer „Taka tschi o“ am 17. Oktober in der Staatschou-Bucht auf eine Mine gelaufen und gesunken. Von der 264 Mann betragenden Besatzung sollen 1 Offizier und 19 Mann gerettet sein.

(B. T. B.)

Amtliches.

Ortsgesetz über die Anlage, den Bau und den Betrieb der Hausentwässerungen.

Das von der Königlich Kreishauptmannschaft Leipzig genehmigte Ortsgesetz über die Anlage, den Bau und den Betrieb der Hausentwässerungen in der Stadt Naunhof wird hiermit bekannt gemacht.

Das vorerwähnte Ortsgesetz liegt zu jedermanns Einsicht 2 Wochen lang im hiesigen Rathaus (Ratssaal) aus. Naunhof, am 20. Oktober 1914.

Der Stadgemeinderat.

Der Siegeshunger.

Eine mahnende Erinnerung an 1870.

Der schnelle Siegeslauf unserer Waffen zu Beginn des jetzigen Krieges hat einen wahren Siegeshunger erzeugt, dem die jetzige Raufe in dem Sturm der Ereignisse auf dem weltlichen Kriegsschauplatz nicht unerträglich dünkt. Am liebsten möchte man sich seinen täglichen Sieg in den Morgenstunden stützen und würde nicht überflüssig sein, wenn man trotzdem noch zum Mittag und zum Abendbrot einen appetitlich bekäme. Diesen Siegeshunger sei ins Gedächtnis zurückgerufen, daß die Kriegsgeschichte von 1870/71 auch keineswegs eine Reihe schnellster Erfolge, sondern auch mannigfache Schwierigkeiten verzeichnet. Nach dem großen Schlage von Sedan war der Krieg noch lange nicht zu Ende. Zwölf Schlachten mußten noch geschlagen werden, um die entscheidende Belagerung der Hauptstadt Paris zu sichern, und Paris selbst ergab sich erst nach einer Belagerung von 132 Tagen.

Zwar standen schon am 19. September 1870 sechs deutsche Armeekorps vor Paris, das unter Trochu über mehr als 400 000 Streiter verfügte, und es war von Rolle ein sehr gewagtes Unternehmen, mit nur 150 000 Mann und deren Feldartillerie die Stadt einzuschließen. Die Zernierungslinie betrug 90 Kilometer, so daß durchschnittlich nicht einmal 2000 Mann zur Bewachung eines Kilometers vermandt werden konnten. Die schweren Geschütze mit je 500 Schuß Munition kamen erst in der Zeit vom 8. bis 26. Oktober in Ranteuil an der Marne an, das noch 10 Kilometer von Paris entfernt ist. Auf 4500 Wagen mußten sie von 10 000 Pferden 60 Kilometer weit vor Paris gezogen werden. Heute haben wir für diese Zwecke Lastautomobile. Inzwischen hatte der General Refort ein neues 15. Armeekorps, 70 000 Mann stark, um Orleans versammelt. Der General Friedel sammelte im Nordwesten Frankreichs eine Beharmer, im Südosten bemühte sich in gleicher Weise zum Schutz von Lyon der General Cambriels, den eigentlichen Volkskrieg gegen die deutsche Invasion führten die Fronttruppen.

Gegen den Herd dieser Rüstungen ließ zunächst General v. d. Tann mit bayrischen und preussischen Truppen vor. Es folgten die Gefechte von Artenan am 10. Oktober und am 11. Oktober die Einnahme von Orleans. Die Franzosen sammelten sich darauf südlich der Loire in dichten Massen, so daß sich v. d. Tann nach Tours zurückziehen mußte. Gambetta verkündete daraus den endlichen Umschwung zugunsten der französischen Waffen, ähnlich wie jetzt zu Anfang September. Die Vorhölzer der französischen Loirearmee wurden aber vom Großherzog von Mecklenburg und dem General v. Boigtz-Metz bei Loigny und Beaugency in der Schlacht abgewiesen, auch mißglückten die Befreiungsversuche der in Paris eingeschlossenen Truppen. Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz warf Manteuffel am 27. November im Gefecht von Amiens die Franzosen hinter die Somme zurück. Am 2. bis 4. Dezember befehligte der Prinz Friedrich Karl Orleans wieder. Die französische Loirearmee hatte sich mittlerweile geteilt in eine Armee unter Bourbaki und eine unter General Chanu. Am meisten machte den Deutschen die Niederzämpfung Chanus bei Beaugency zu schaffen, der sich als ein Meister der Kriegskunst erwies, aber den Rückzug nach Le Mans antreten mußte.

Der deutsche Feldzug gegen Le Mans unter dem Prinzen Friedrich Karl war eine Glanzleistung des ganzen Krieges. Trotz Schnee, Nebel und Blattes, trotz aufgeweichter Straßen und schlechter Quartier- und Verpflegungsverhältnisse wurde in zahlreichen Schlachten und Gefechten das französische Heer hinter Laval zurückgeworfen. Im Norden Frankreichs zog Goeben am 6. Dezember in Rouen ein, es dauerte aber bis zum 9. Januar, bis in der Festung Bézanne der letzte feste Block an der Somme bezwungen war. Am 19. Januar wurde in der Schlacht bei St. Quentin die Armee Faidherbes zerstört.

Mit den Garibaldinern und 110 000 Mann marschierte Anfang Januar Bourbaki auf Belfort zu, um die deutschen Belagerungstruppen zu vernichten. Dieser letzten Gefahr trat Moltke in den Schlachten an der Marne unter Werder und der Entsendung der Südbarmee unter Manteuffel energisch und rasch entgegen. Infolge dieses letzten Schlages ergab sich Paris am 28. Januar nach einer Belagerung von 132 Tagen. Als letzte der französischen Festungen ergab sich am 17. Februar das durch den Obersten Denfert richmool verteidigte Belfort. Am 1. März 1871 zogen 30 000 Deutsche als Sieger in Paris ein, aber erst am 18. September 1873 verließ der letzte deutsche Soldat den französischen Boden, nachdem die Zahlung der Kriegsschuldung in Ordnung war.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Vor einiger Zeit war in dem Pariser „Temps“ ein Artikel erschienen, in dem zu einer angeblichen Friedensvermittlung des amerikanischen Präsidenten behauptet wurde, die deutsche Regierung habe Wilson den Gedanken der Vermittlung eingegeben. Zu dieser falschen Behauptung wird in einem Berliner Telegramm der „N. Z.“ festgestellt, daß die Anregung Wilsons ihm in keiner Weise von deutscher Seite nahegelegt worden sei. Die deutsche Regierung, überzeugt von den guten Absichten des Präsidenten, habe ihm ihren Dank für seine Bemühungen ausgesprochen, aber darauf hingewiesen, daß England sich wiederholt dahin ausgesprochen habe, es werde den Krieg bis zum äußersten führen. Sie wolle im übrigen keinen Zweifel daran aufkommen lassen, daß das deutsche Volk, das solche Opfer gebracht habe, nur einen Frieden annehmen könne, der ihm Bürgschaften für seine Sicherheit in der Zukunft bringe und es vor neuen Überfällen schütze. Die vom „Temps“ angeführten deutschen Bedingungen sind eine dem Bedürfnis der Selbsttäuschung entsprechende Erfindung.

+ Die ausländische Presse, sowohl die der mit uns Krieg führenden wie die der neutralen Staaten, ist mit Lügen und Verleumdungen über Deutschland und seine Armee voll. Dem entgegenzutreten, ist nicht allein mündchenswert, sondern geradezu notwendig. Denn die Stimmung der Völker wird durch die Unmährheiten beeinflusst und unsere gute Sache in schlechtes Licht gestellt. Im Einverständnis mit den ausländigen Reichsämtern hat sich nun eine „Zentralstelle für Auslandsdienst“ in Berlin gebildet. Ihr Zweck ist, den zahlreichen Bestrebungen zur Bekämpfung der über uns im neutralen Ausland verbreiteten Lügen und Verleumdungen eine einheitliche Regelung und Ausgestaltung zu sichern. Im Sinne einer gezielten Zusammenfassung aller Kräfte zum gleichen Zweck, dessen Wichtigkeit nicht hoch genug eingeschätzt werden kann, ladet die Berliner Zentralstelle daher alle Einzelorganisationen in besonderer Würdigung ihrer bisherigen Tätigkeit ein, sich zur Förderung der gemeinsamen vaterländischen Aufgabe mit der Zentralorganisation in Verbindung zu setzen. Ihre Adresse ist Berlin, Wilhelmstr. 62.

Aus In- und Ausland.

Stockholm, 18. Okt. Das Panzerschiff „Oskar II“ ist heute vormittag wieder flott geworden.

Rom, 17. Okt. Wie die Blätter melden, wird Ministerpräsident Salandra interimistisch das Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten übernehmen.

New York, 17. Okt. Carranza versichert auf die Präsidenschaft von Mexiko und schlägt vor, den General Villa Real zum Präsidenten zu ernennen, der unter Carranza Gouverneur von Nuevo Leon war. Dieser dürfte demnach provisorischer Präsident werden.

Türkel.

x Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß die Spannung zwischen Türkei und Rußland mit jedem Tage steigt. Das Archiv der russischen Botschaft in Konstantinopel wurde nach Odessa gebracht. Die Konstantinopeler Vereine, die feinerzeit zur Förderung des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen der Türkei und Rußland, England sowie Frankreich gegründet worden waren, haben sich aufgelöst. Die als Anhänger der russisch-türkischen Annäherung bekannten Politiker haben Konstantinopel verlassen, da feindselige Kundgebungen gegen sie erfolgten. Das bulgarische Blatt „Universal“ glaubt, daß die nach Süden gefahrene russische Schwarzmeerflotte die Feindseligkeiten wegen Schließung der Dardanellen beginnen solle.

Der Krieg.

Wenn man französischen Berichten Glauben schenken darf, so hat sich der Schwerpunkt der Kämpfe im Westen immer mehr nach Norden verlegt, und zwar auf die Schlachtfeld zwischen Armentières und der Nordsee.

Vor der Entscheidung im Westen?

Man erwartet in Paris bald die endgültige Entscheidung auf dem linken französischen Flügel. Der deutsche Plan bestehe darin, den Gegner zu überflügeln, um Paris zu gewinnen und Calais zu besetzen. Der deutsche Generalstab hatte sich am 17. Oktober über die Lage folgendermaßen ausgesprochen:

Die Franzosen stellen es so dar, als solle nur auf der äußersten Nordfront eine erhöhte Tätigkeit geübt werden, und als ob an der Küste gar nichts mehr vor sich gebe. Das ist wohl aber nicht der Fall. Eine Ruhepause mag an vielen Orten der Schlachtfeld eingetreten sein, was nur natürlich ist bei dem wochenlangen Stellungskrieg. Aber die Vorhölzer, die die Franzosen bei Soissons und bei Reims erst vor wenigen Tagen versuchten und bei denen sie mit blutigen Köpfen abgewiesen wurden, zeigen, daß auch dieser Abschnitt der französischen Auffstellung immer noch heftigem Druck von deutscher Seite ausgesetzt ist.

Der deutsche Admiralstab

meldet: Berlin, 18. Oktober. Amtlich wird gemeldet: Am 17. Oktober verloren unsere Torpedoboote S 115, S 117, S 118 und S 119 unweit der holländischen Grenze in Kampf mit dem englischen Kreuzer „Undonned“ und vier englischen Zerstörern. Nach amtlichen englischen Nachrichten wurden die deutschen Torpedoboote zum Sinken gebracht und von ihren Besatzungen 31 Mann in England gelandet.

Der österr. ungar. Generalstab

meldet: Wien, 18. Oktober mittags. Amtlich wird verlautbart: Unser Angriff in der Schlacht beiderseits des Striazflusses wurde gestern fortgesetzt und gelangte stellenweise schon nahe an die feindliche Linie heran. An einzelnen Punkten arbeiten sich unsere Truppen wie im Festungskrieg mit Laufgräben vorwärts. In der vergangenen Nacht wurden mehrere Angriffsvorläufe der Russen blutig abgewiesen. Auch heute ist die Schlacht auf der ganzen Linie im Gange. Unsere schwere Artillerie hat eingegriffen. Die Verfolgung des nördlich Wjshow gewonnenen Feindes wird fortgesetzt. Andere Teile unserer über die Karpathen vorgerückten Kräfte sind bis Lubince auf die Höhen nördlich Drow und in dem Raum von Uroj vorgezogen. Die Verluste der Russen bei den Angriffen auf Przemysl werden auf 40 000 Tote und Verwundete geschätzt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes von Hoefler, Generalmajor

Großes Hauptquartier, 19. Oktober mittags, amtlich. Angriffsvorläufe des Feindes in der Gegend westlich und nordwestlich von Uje wurden von unseren Truppen unter starken Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Englisches Unterseeboot vernichtet.

Das Wollische Büro meldet amtlich: Das englische Unterseeboot E 3 ist am 18. Oktober nachmittags in der deutschen Bucht der Nordsee vernichtet worden.

Deutschfeindliche Unruhen in London.

In Deptford bei London sind in der Nacht zum Sonntag deutschfeindliche Unruhen ausgebrochen. Läden, die sich in deutschem Besitz befinden, wurden zerstört und einer in Brand gesteckt. Truppen zur Unterdrückung der Unruhen sind aufgeboden worden.

Revolte in Kalkutta?

Nach der „Deutschen Tageszeitung“ revoltierten in Kalkutta die 10 000 gewalttätigen in die englische Armee eingereihten Hindus. Es entspann sich ein heftiger Kampf. Nähere Einzelheiten fehlen, doch soll der Vizehöhig ermordet worden sein.

Die Verluste der Russen bei Przemysl.

Aus Wien wird der „N. Z.“ gemeldet: Sicherem Vermögen nach geben die Russen ihre Verluste beim Sturm auf Przemysl, die sie durch Platterminen erlitten haben, nicht nur auf 40 000, sondern auf 70 000 Mann an. In Lemberg haben die Russen weniger Schaden angerichtet, als man anfänglich annahm.

Zum Untergang der „Pallada“.

Ralland, 17. Oktober. Die „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Mit dem Kreuzer „Pallada“ sind 565 Mann untergegangen. Von der ganzen Besatzung sind nur 7 Matrosen und 1 Mechaniker, die sich an Land befanden,